

Zur Entzifferung der messapischen Inschriften.

II.

(Forts. von Bd. XXXVI S. 576 ff.)

Die Genitive auf -hi.

Die messapischen Genitive auf -hi, den idgrm. auf -sia entsprechend, doch mit häufiger Epenthese des i (p. 580 ff.), zerfallen, je nach dem der Endung -hi vorhergehenden Vocal, in verschiedene Gruppen, die ich zunächst, nach der Leichtigkeit der Deutung, in den erhaltenen Beispielen, nebst ihrer Verwandtschaft in den Schwestersprachen, im Einzelnen vorführen will, um dann die sich ergebenden Resultate zu ziehn. Innerhalb jeder Gruppe ordne ich alphabetisch. Die Genitive erhalten eine fortlaufende Nummer.

A. Genitive auf -ahiaihi,

8 an der Zahl, von Nominativen auf -ahias = gr. **-άσιος*, *-αῖος*, lat. *-asius*, später *-arius* (p. 581). Es sind sämtlich Familiennamen, von Vor- oder Beinamen abgeleitet, einige vielleicht Ethnika.

1. artahiaihi F. 2952; P. 547. Der zu Grunde liegende Vorname **artas* ist in gr. Umschreibung *Ἄρτας* (auch *Ἄρτάς*), stärker gräcisirt *Ἄρτος* (mit Anlehnung an *ἄρτος* 'Brot', wie ein Wortspiel zeigt) als Eigenname eines Königs der Messapier zur Zeit des peloponnesischen Krieges erhalten (Thucyd. VII 33; Athen. III 108 f.; Hesych; Suidas). Unteritalisch-lat. erscheint Arta als Beiname eines Freigelassenen (I. R. N. 6833); desgl. pannonisch (illyrisch?)-lat. Artus (C. I. L. III 4376). Der Name findet sich wieder im ind. *Ṛtas*, Koseform einer Reihe mit *Ṛta-* 'rein, heilig' zusammengesetzter Namen. Ihnen entsprechen altpersische mit *Arta-*, in gr. Umschreibung *Ἄρτα-* (auch armenisch und kleinasiatisch), zd. *Aša-*, wahrscheinlich auch die keltischen mit *Arto-*

(Art-, Arth-)¹, vergl. auch den Namen eines illyrischen Präfecten Arthe-taurus (Liv. XLII 13 und 40). Weiterbildungen des einfachen Kosenamens sind:

a) mit -ia: ind. *R̥tijas*, zd. *Ašja-*, unterit.-lat. *Artius*, Beiname eines Freigelassenen (I. R. N. 6559)².

b) mit -ou, -on (p. 591): mess. *arto* T. 460; unterit.-lat. *Arto*, Beiname eines Freigelassenen (I. R. N. 6833).

c) mit -sia: mess. **artahias* (s. ob.); medisch und persisch in gr. Umschreibung *Ἀρταῖος*, Königsname, auch Ehrentitel der vornehmen Perser; vgl. noch in Troas am Rhyndakos ein *Ἀρταίων τεῖχος* (St. Byz.).

d) mit -k-: ind. *R̥takas*, *R̥tikas*; thrac. Volksname *Ἀρτακοί*, daneben *Ἀρτάκιοι*; bithynischer Heros *Ἀρτακῆς* (Apoll. Rhod. I 1047). Zur Grundbedeutung 'rein' passt ferner der Quellname (dann auch Hafen-, Stadt- und Bergname) *Ἀρτάκη* (armenisch, bithynisch und troisch), Ethnikon *Ἀρτάκιος*; vgl. wieder in Unteritalien die lästrygonische Quelle *Ἀρτακίη* (Ody. ι 108).

e) mit -n-: pers. und armen. Personennamen *Ἀρτάνης*, in Thracien und Bithynien wieder Quell- und Flussname; ferner der dalmat.-lat. Familienname *Artanius* (C. I. L. III 6365); vgl. noch den oberital. Gaunamen *Artani* (bei Cremona), den unterit.-lat. Beinamen *Artenna* (I. R. N. 5240)³ u. s. w.

Zu erwähnen ist endlich noch der dalmatische Stammname *Arthitae* (Plin. III 143), s. ob. *Arthe-taurus*⁴.

2. *balakrahiaihi* T. 467. Der vorauszusetzende mess. Vorname **balakras* ist = maced. *Βάλακρος*, erweicht *Βάλαγρος*, nordthess., epirotisch (Münzen von Dýrrh. und Apollonia), coreyräisch, sicilisch, auch gemeingriechisch *Φάλακρος* (auch *Φαλακρός*), mythisch ein Sohn des Aeolus und der Telepora, einer Lästrygonin (s. ob. *Ἀρτακίη*); vgl. ital.-lat. den 'divus pater' *Falacer* (Genit. -*cris*), der auch einen eigenen flamen *Falacer* besass. Ein gr. Patronymicum ist *Φαλακρίων*. — Der Eigennamen nun ist identisch

¹ Schwerlich mit Fick Gr. Ps. LXXI zu art 'Stein'.

² Weniger wahrscheinlich = *ἄριος*.

³ Könnte auch etruskisch sein, s. *araθena*, viell. zu *arnθ* (Etr. Fo. III 391).

⁴ Ob *Ἀρτας Σειδω* — oder *Σιδον* — auf einer Reihe von Glasgefäßen (C. I. Gr. IV p. 244 und sonst, auch I. R. N. 6305, 14) hierhergehört, ist zweifelhaft wegen des vermuthlich phönizischen Ursprungs; ebenso gr. wbl. *Ἀρτάς* und *Ἀρτάς* (C. I. Gr. 5300; 5266).

mit dem Adj. *φαλ-ακρός* 'mit heller Spitze', woraus einerseits 'lichthäuptig' (als Götternamen), andererseits 'kahlköpfig'; vgl. *φαλός* 'hell, licht', auch in den Personennamen mess. *bal-edon, *bal-eties (p. 584); maced. *Βάλ-ανχος*; *Βαλεῖνος* = gr. *Φαλεῖνος*, -ῖνος (aus Zakynthos); mess.-gr. *Φάλ-ανθος*, Gründer Tarents; illyrisch-gr. *Φάλιος*, Gründer von Epidamnus u. s. w.; lat.-gr. Gentilname *Φαλίσιος* (Diod. Sic. 12, 58). — Der Name 'kahlköpfig' passt dann auch vortrefflich als Bergname, und so finden wir in Kleinasien (Troas), Griechenland (Euböa, Corcyra), auf Sicilien, in Cyrenaika eine Reihe Berg- und Vorgebirgs-, dann auch Hafen- und Stadtnamen: *Φαλάκρα*, -*κρα*, -*κρον*, -*κριον* u. s. w., nebst dem Ethnikon *Φαλακραῖος*, das wieder dem mess. *balakrahias genau entspricht. Auch in Italien begegnet ein sabinischer Ortsname Falacrinum.

3. kilahiaihi F. 2964. Der Vorname *kilas ist wohl identisch mit gr. *Κίλλος*, daneben *Κίλας*, *Κίλλας*, *Κίλλης* (auch macedonisch), und *Κιλεύς*, *Κιλλεύς*. Ich sehe darin Koseformen für ein vorauszusetzendes **Κιλ[λ]-ιππος*, vgl. *Ἐλάσι-ιππος*, *Ἵορσι-ιππος*, *Πλήξι-ιππος* u. s. w.; wozu trefflich stimmt, dass *Κίλλος*, *Κίλλας* auch der Wagenlenker des Pelops heisst. Die Wurzel *κιλ[λ]* ist Nebenform von *κέλ* 'treiben', vgl. noch *κίλλουρος*, lat. cillēre, neben *κέλ-ης* 'Rennpferd', *celer* 'Reiter' ¹. Denselben Wechsel des Stammvocal zeigt der verwandte epirotische Stammname *Κιλαϊθός* (auch -*θεύς*) neben *Κελαϊθός* (dreimal in den dodonäischen Inschriften). Da ferner jene Wurzel nicht nur 'vorwärtstreiben', sondern auch 'empfortreiben' bedeutet, so dass eine Reihe von Wörtern für 'Hügel' dazu gehören (gr. *κολωνός*, lat. collis, engl. hill u. s. w.), so ziehe ich hierher den troischen und lesbischen Ortsnamen *Κίλλα*, dessen Ethnikon *Κιλλαῖος* (auch *Κίλλαιος*), besonders bekannt als Beinamen des Apollo, wieder genau zum mess. *kilahias stimmt. Den Wechsel zwischen einfachem und doppeltem l zeigt wieder der lat. Beinamen Cilo, Cillo 'mit aufgetriebener Stirn'. Die Entstehung des doppelten l, und ob es überall gleichen Ursprung hat, zu untersuchen, würde hier zu weit führen ².

4. korahiaihi P. 535. Den Vornamen *koras glaube ich erhalten im unterital.-lat. Heroennamen Coras, Enkel des Am-

¹ Gehört auch *κίλλος* 'Esel' hierher? angeblich ursprünglich kyprisch.

² Auf andere Verbindungen würde keilias P. 534 führen, wenn es = *kilahias wäre, aber alle 3 Inschriften aus Mesagne sind stark verdächtig, wie ich an andrer Stelle zeigen werde.

phiaurus, Sohn des Alkmäon (s. wegen der Endung ἼΑριτας). Im Griechischen entspricht Κόρος (selten)¹, daneben Κόρων und Κόρης, Κόρρης, auch Κόρρις. Ich sehe darin Koseformen von Κόρ-αγος, Κόρρις, macedonisch = 'Jünglingsführer'. Der Wechsel des einfachen und doppelten ρ beruht auf Anhängung eines ς, s. attisch κόρος, κόρη; thessal. (inschriftlich) κόρφα; jon. κοῦρος, κόρη; dor. κῶρος, κῶρα, auf *κόρρος = *κόρφος zurückgehend (G. Meyer Gr. Gr. § 73). Demnach gehört auch hierher, identisch mit Κόρ[ρ]ης, der ätolische Stammname der Κούρητες, der kretische der Κωρητες (gemeingr. Κουρητες); s. noch den delphischen Namen Κορήιας. Verwandt ist wahrscheinlich auch der phrygisch-troische Heroenname Κόρουβος, wie der kleinasiatisch-gr. Personennamen Κῶραβος (Münze von Lebedos). Anderes führt zu weit ab.

5. moldahiaihi F. 2973, dazu der Nom. moldahias F. 2969; 3000; wohl herzustellen F. 3006. Der Vorname *moldas würde gr. *Μόλδος oder *Μόλοδος lauten, und davon möchte ich den epirotischen Stammnamen Μολοσσός ableiten, aus *Μολοδ-ός, mit σσ = δδ nach tarentinischer, auch äolischer und kyprischer Weise (eig. wohl ζζ, s. G. Meyer Gr. Gr. § 284)². Dem vorausgesetzten gr. *Μόλδος nun aber entspricht der eranisch-gr. Personen- und Volksname Μάρδος, auch im Compositum Ἀριόμαρδος, ind. Vi-mardas, und weitergebildet Ari-mardanas. Eine altpers. Ableitung ist mardunija-, in gr. Umschreibung Μαρδόνιος; vgl. noch eranisch-gr. Μάρδων, Μαρδόνης u. s. w. Die Wurzel mard 'zerreiben, zerschmettern' passt auch für den pers.-gr. Flussnamen Μάρδος, und der Uebergang des αρ in ολ wiederholt sich im lat. mollis 'zerreiblich' aus *mold-vis = *mard-u-i-s. — Da ind. Ari-mardanas 'Feindezerschmetterer' heisst, ist auch Μάρδος, *moldas am wahrscheinlichsten Koseform eines gleichbedeutenden Compositums, s. Ἀύσανδρος, Πηξήνωρ und andere ähnliche Namen.

6. oibaliahiai[hi] F. 2959, z. 4, die Ergänzung sicher, nach o[iba]l[ia]hiaihi ebdt. z. 2—3; gefälscht ist oiba[l]ia[h] T. 451. Der Vorname *oibalas findet sich wieder in dem lelegischen Heroen- und Königsnamen Οἰβάλος, in lat. Umschreibung Oebalus. Einerseits heisst so ein altspartanischer Landesfürst, Sohn des Perieres, Vater des Tyndareos, von dem dichterisch Οἰβάλιος für

¹ Fernzuhalten ist der mythische Κόρος 'Ueberdruss'.

² Aus dem messapisch-tarentinischen Dialect des Griechischen stammen auch wohl die lat. Lehnwörter mit ss = gemeingr. ζ.

‘lakonisch, spartanisch’, *Οιβαλία* (scil. *γη*) für ‘Lacedämon’ abgeleitet wird; andererseits ein König der von der epirotisch-akarnanischen Küste und den jonischen Inseln nach Capreä im neapolitanischen Golf ausgewanderten Teleboer, der seine Herrschaft auch auf das gegenüberliegende Campanien ausgedehnt haben sollte (Serv. zu Verg. Aen. VII 734). Dass der mythische Name aber auch in Messapien heimisch war, zeigt der alte Burgname von Tarent *Οιβαλία*, lat. arx Oebälia (Verg. Georg. IV 125). Zweifellos ferner ist mit Oebalus identisch der inschriftlich erhaltene illyrisch-dalmatische Vorname Oeplus (C. I. L. III 2891 u. 2900), mit Verhärtung des b in Folge der Syncope; dazu wb. Oepla (ebdt. 2891); mit Verschleifung des Diphthongs Oplus (ebdt. 3322). Da hierzu wieder ein wb. Deminutiv Oplica sich findet (ebdt. 3149), so möchte ich, trotz der Verkürzung des Anlauts¹, auch frentanisch-gr. *Ὀβλακος*, *Ὀπλακος* (Dionys. XVIII 2; Plut. Pyrrh. XVI 1) hierherziehen, zumal auch das ursprüngliche β darin wieder zum Vorschein kommt. Der Name *Ὀββαλος* scheint componirt und ist wohl = *Οἰό-βαλος* (C. I. Gr. III 4120, 11), vgl. *Οἰ-κλής* neben *Ὀῖο-κλος*, *Οἰό-λυκος* u. s. w. (Fick Gr. Ps. 63), und andererseits *Βού-βαλος*, *Ἰνίβαλος* (ebdt. 106), wozu wieder tarentinisch *Ἰνι-κότιας* zu vergleichen ist (Mionnet Spl. I 286). Das *Οἰ-*, *Οῖο-* möchte ich aber nicht mit Fick von *οἴς* = *ὄεις* ‘Schaf’ ableiten, sondern von *οἴος* = *οἴφος* ‘einzeln, allein’, so dass in *Ὀῖο-βαλος* die ganze Silbe *φο* elidirt ist; vgl. noch *Μονό-μαχος*. — Der messap. Familienname *oibaliahias = **Οἰβαλιαῖος* ist aber wohl speciell als Ethnikon von *Οιβαλία*, der Burg von Tarent, zu betrachten.

7. solahiahi F. 2951. Der Vor- oder Beiname *solas scheint im unterit.- und illyr.-lat. Beinamen Sola erhalten zu sein (I. R. N. 2793; C. I. L. III, DXX), vgl. *Ἄριτας* und Arta, Coras u. s. w. Dazu gehört dann vielleicht auch das wb. Sola (ebdt. III 787), vgl. Oepla, und der Familienname Solius (ebdt. III 5487), auch Sollius (I. R. N. 6221), dessen doppeltes l für die Kürze des o spricht. So identificire ich denn mess. *solas mit dem aus dem gr. *Σόλων* zu erschliessenden **Σόλος*, und sehe in letzterem eine Koseform von **Σολό-βολος* ‘Kugelwerfer’ von *σόλος* ‘metallene Wurfkugel’, die wie der Diskus benutzt wurde; vgl. den Eigennamen *Λίσκος* neben *δισκοβόλος*, auch *Κυκλόβολος* u. s. w. Da ferner *σόλος* auch eine ‘rohe Eisen- oder Kupfermasse’ bezeichnet, und *σολοτύπος* = *μυδροτύπος* mit dem Namen der Stadt

¹ Hat Angleichung an *öpulens* u. s. w. stattgefunden?

Σόλοι auf dem kupferreichen Cypren in Verbindung gebracht wird, so glaube ich, dass sowohl diese Stadt, wie die gleichlautende in Cilicien, und Σολόεις, lat. Soluntum, auf Sicilien, auch wohl der bithynische Fluss gleichen Namens, von dort gefundenen Erz- oder Metallmassen oder dgl. den Namen erhalten haben; vgl. noch Σόλος ὄνομα βουνοῦ, bei Suidas. Dann aber könnten auch gleichen Ursprungs sein der messapische Stadtname Soletum (Plin. III 101) und der dalmatische Inselname Solentia. Da die Erhaltung des anlautenden σ auf Ausfall eines Digamma schliessen lässt, die Grundbedeutung von σόλος aber 'Kugel' gewesen zu sein scheint, wie denn das Wort auch für 'runde Steine' gebraucht wird (Apoll. Rhod. III 1364), so leite ich es von der Wurzel sval 'schwellen' ab, zu der wahrscheinlich auch lat. solum, solium, solidus gehören.

8. taotinahiāhi F. 2989. Der Vorname *taotas aus *tautas liegt dem unterit.-lat. Gentilnamen Tautonius (I. R. N. 1756, zweimal) zu Grunde, der auf ein Augmentativum *Tauto(n) zurückgeht (p. 579); er ist aber ferner identisch mit dem sikanischen Königsnamen Τεῦτος (Polyaen. V 1, 4), illyrisch wb. Τεῦτα, s. über den Wechsel von εῦ mit αο p. 591; ein ital.-lat. *Toutus wird erwiesen durch den Gentilnamen Toutius (aus Cora), später Tutius (aus Präneste und sonst), in gr. Umschreibung Τεῦτος, sowie durch das vom Deminutivum *Tutilus abgeleitete Tutilius. Auch etr. begegnet ein Vor- oder Beiname ʒuʒe (A. 201) aus *tutō-s, dazu der Gentilname tute (aus *tutie-s), und von einem Deminutivum *tut(i)le(s) der Gentilname tutlu (A. 460) = *tutilo(n). Dann aber gehören hierher kelt.-lat. Toutus, wb. Touta und Toutia; augmentativ Touto, wovon wb. Toutonia; deminutiv Toutillus u. s. w.; germanisch ahd. Dieto, Dietilo u. s. w. Alle diese Koseformen nun gehn auf ältere vollere Namen zurück, die mit dem europäischen tautā 'Volk' componirt waren: osk. tauta, verdumpft touto; sabin. touta, tota, volsk. *tota (zu erschliessen aus totico- 'publicus'), umbr. tuta, tota; etr. tuta¹; ferner gall. touto-, kymr. armoric. tūt, irisch tuáth, vgl. Touto-bocio, Tūt-rī (= *Toutorix), Tuath-char u. s. w., sowie andererseits Con-toutus, Eu-tūt u. s. w.; dann altpreuss., lit., lett. tauta, wieder mit ältestem Vocalismus; goth. thiuda, an. thjōdh, ahd. diet; vgl. die germanischen Namen: goth.-lat. Theudo-, Theodo-rīcus, ahd. Diet-rīc, Diet-bald u. s. w. (Fick Gr. Ps. LXXIX u. CCXV). — Auf eine

¹ Lateinisch ist wohl tōtus, a, um verwandt, vgl. totum 'das Ganze'.

Ableitung des Kosenamens mit -ina *taotinas geht dann mess. *taotina-hias zurück; vgl. den calabrischen Gaunamen der Tutini (Plin. III 105), den weitergebildeten ital.-lat. Gentilnamen Tutinius, den etr. tut(i)na(s), *Ἰϑύνα* (O. Müller Etr. II² 337); ferner mit -al- den frentanischen Gau der *Ἰντάλιοι* (C. I. Gr. 5878, z. 11), den irischen Eigennamen Tuathal (aus *Tautalas) u. s. w.; mit -ik- die illyr.-dalmat.-lat. Gentilnamen Tuticius und Tuticianus, germ. Theodicho u. s. w., vgl. das osk. Adj. *tütikù-*, *toutico-*, volsk. *totico-*, umbr. *totco-* 'publicus', auch die samnitische Stadt Aequum Tuticum. Im alten Latium gab es auch einen Fluss Tutia 'Gemeindebach' und einen Gau der Tutienses. Anderes weiter Abliegende übergehe ich.

B. Genitive auf -aihi,

7 an der Zahl, theils Vor-, theils Familiennamen, von Nominativen auf -as = gr. -os, lat. -us.

9. *aimarnaihi* F. 2955, z. 7—8, Familienname. Dem Vornamen *aimas würde ein lat. *Aemus, alt *Aimos, entsprechen, von dessen Deminutiv *Aemulus der bekannte patricische Gentilname Aemilius, alt Aimulius, abzuleiten ist¹. Jenes *aimas, *Aemus, gleichen Stammes mit aemulus, aemulari, wäre Koseform eines 'den Göttern nacheifernd' oder Aehnliches bedeutenden Namens; vgl. gr. *Ζῆλος* neben *Ζῆλ-αρχος* u. s. w. Als Weiterbildung davon ist zunächst *aimar anzusetzen, vgl. etr. *ancar* neben lat. *Ancus*, wozu auch das etr. Gentilicium *anxie(s)* = *Ancius; ebenso *marçar* neben *marce(s)*, = lat. *Marcus*; ferner lat. *Caesar*, gr. *Μάκιος* u. s. w. Von *aimar ist dann weiter der Familienname *aimarnas abgeleitet, wie etr. von *ancar* *ancarnas*, ähnlich von *Ἰucer* *Ἰucernas*, von *velθur* *velθurnas* u. s. w. — An den Stamm klingen noch an die Städtenamen illyr.-dalm. *Aemate*; pannonisch (an der illyr. Grenze) *Aemona*.

10. *graivaihi* F. 2945, Familienname, eig. Ethnikon. Es ist nämlich *graivas = gr. *Γραιῖφος*, wie der bekannte epirotisch-hellenische Stamm um Dodona und am Achelous hiess, dessen Namen die Römer auf alle Hellenen übertrugen. Colonisten dieses Stammes sassen auch wohl diesseit des adriatischen Meers. Die älteste lat. Form *Graius* für *Graiuos, wozu auch *Graiu-gena*, bei Ennius

¹ Pauli (Etr. St. III 83) will in der Inschrift A. Aemi Aem. f. (C. I. L. I 1234) den Vornamen Aemus erhalten sehn, sowie ein davon abgeleitetes Gentilicium Aemius = etr. *eimi(es)*.

und Pacuvius, scheint aus Messapien zu stammen. Die spätere Form gr. *Γραιικός*, *Γραικός*, als Herosname *Γραῖκος*, lat. Graecus, etr. creice(s), geht auf ein abgeleitetes Adjectiv *graivikas zurück, gebildet wie saīikas (p. 595), vaihikas F. 2987, und ist demnach aus *Γρα(ι)κός* entstanden. Dasselbe Ethnikon *Γραῖος* und ein Landschaftsname *Γραική* finden sich wieder in Böotien, wo auch ein Stadtname *Γραῖα* vorkommt; dann gehört aber auch sicher der äolische Stamm der *Γραικες* bei Parion in Troas dazu¹. Dass der Name 'die Alten' bezeichnet, ist wohl möglich, vielleicht als die 'Ehrwürdigen', vgl. *Γεράνωρ*, *Πάλαιος* u. s. w. Die messapische Form zeigt, dass Fick (Ety. Wt. I³ 71) Recht hatte, *γρηῖς*, *γραῖς* auf **γραιῖς* zurückzuführen, vgl. ind. *garāju-* 'alternd, alt'; spätgr. *γραιικός* 'altmütterlich'; auch *γραῖα* ist dann = **γραιῖα*. — Auf ein mess. Patronymicum *graivikidas geht wohl der canusinisch-lat. Familienname Graecidius zurück (I. R. N. 635, 3m; 691); vgl. noch aus Larinum (ebdt. 5225) D. Graec. D. L. Prax.

11. dazimaihi T. 467; F. 2996; 2995, z. 4; 2959, z. 3—4 (danach gefälscht T. 451); wohl auch herzustellen F. 3004, Vorname; dazu der Nom. dazimas F. 2971, daneben dazomas F. 2970, = lat. Decimus, gr. *Δέκιμος* (?), s. p. 585 ff.

12. dalmai yi P. 537, Einzelname, mit spätem, ursprünglich unmessapischem *y* statt des ungriechischen *h*. Der Stamm des vermuthlichen Vornamens *dalmas liegt nun offenbar dem illyrischen Städtenamen *Δάλμιον*, auch *Δαλμίνιον*, Ethnikon *Δαλμειός*, wie dem Völkernamen *Δαλμάται*, *-ματοι*, *-ματιεύς*, woher wieder der Ländername *Δαλματίας*, *-ματία*, zu Grunde; vgl. noch den in derselben Inschrift vorkommenden mess. Gaunamen *dalmaθoa*, gebildet wie *etθetoa*, *daranoθoa*. Uebrigens kommen die sämtlichen Formen, besonders lat., auch mit *s*, *e* in der Stammsilbe vor. — Da wir ferner oben gesehen haben (s. n. 2), dass im Messapischen und Macedonischen ursprüngliches *bh* im Anlaut durch Verlust des Hauches zu *b* herabsinken kann, so ist zu vermuthen, dass auch *dh* an gleicher Stelle bisweilen zu *d* ward, und dies bestätigen die macedonischen Glossen *δάνος* 'Tod', *δανῶν* 'tödtend' zu gr. *θαν-*; *δάλασσα*, epirotisch *δάσα* 'Meer' zu gr. *θάλασσα*; *Δάρρον* 'Dämon der Gesundheit' zu gr. *θαροῖν* u. s. w. Demnach lässt sich *dalmas zu gr. *Θάλαμος* stellen, das dreimal als Eigenname vorkommt, vielleicht Koseform für *θαλαμήπιος*;

¹ *Γραιῖοι* als Name eines thracischen Stammes (Thukyd. II 96) ist falsche Lesart statt *Λαιῖοι*.

vgl. auch den Ortsnamen *Θαλάμαι* in Lakonien und Messenien, Ethnikon *Θαλαμάτης*, und die istrische Insel *Θαλάμων*; zum Einschub des zweiten *a* vgl. *παλάμη* = palma.

13. diθehaihi F. 2983, Einzelname. Da das *h* aus *s* entstanden ist, so ist ein ursprüngliches *diθesas anzusetzen, das dem spätgr. *διθεις* entsprechen würde, wenn Curtius' Etymologie von *θεις* aus Wurzel *θισ* 'flehen' richtig ist (Gr. Ety. 509⁴); vgl. einerseits *Ἀμφίθεις*, *Ἀντιθεις* u. s. w.; andererseits, grade auf dem hierhergehörigen Gebiete, den epirotischen Stammnamen der *Θεο-πρωτοι* (vgl. *πέ-πρω-ται*), den der gleichfalls ursprünglich aus Epirus stammenden *Θεσσαλοι*, den thracischen und troischen Namen *Θέσ-τωρ* u. s. w.

14. oitinaih F. 2942, z. 5—6, wahrscheinlich Eigenname, Nom. *oitinas gebildet wie *taotinas (n. 8). Das zu Grunde liegende *oitas erinnert an die zahlreichen gr. Namen auf *-οίτας* (*-οίτης*), daneben vereinzelt auch *-οίτος* z. B. in *Προίτος* neben *Προίτης*, und *-οίτιος* z. B. *Μενοίτιος* neben *Μενοίτης*; vgl. auch *Οἴτας*: *ὁ κορωνήτης* (Hesych.). Ich denke an Composition mit *οἶτος* 'Schicksal'¹. Auf ein italisches *Utus = *oitas könnten die Gentilicium Utius, Utilius, Utedius u. s. w. zurückgehen; vgl. auch gr. dialectisch *-ύιτας* = *-οίτας* z. B. tarentinisch *Ἀρχύιτας*.

15. tabaraihe in einer neu entdeckten, mir von Henzen übersandten Inschrift von Oria, mit Schwächung des schliessenden *i* zu *e*. Es ergibt sich hier ein männlicher Vorname *tabaras, während ich bisher tabara überall für weiblich gehalten hatte (p. 578). Da aber das nominativische *s* des Masculinum bisweilen zweifellos abfällt, wie in *valla*, *etθe*, *koilie* u. s. w., so steht nichts im Wege, das isolirte tabara F. 2981 für männlich zu halten; sicher männlich ist dann auch das aspirirte θabar[a] P. 548 wegen des dabeistehenden [m]orθorihi[a]s; zweifelhaft bleiben tabara haiuavda divana P. 526, wo das zweite Wort stark entstellt scheint, und tabara oaxi P. 529; die weibliche Deutung bleibt wahrscheinlicher in tabara damatria F. 2976, da man männlich *damatrie(s) erwarten würde, ferner in tabara damatras F. 2950 b, vermuthlich synonym mit jenem, indem 'der Demeter gehörig' einmal durch's Adjectiv, das andere Mal durch den possessiven Genitiv ausgedrückt ist. Als weiblich fasse ich auch die parallele Inschrift tabara aprodi P. 527, die ich, wie tabara ap F. 2949, zu tabara

¹ Weniger wahrscheinlich Fick Gr. Pers. 130 zu *οἶσω*, s. bes. *Μεν-οίτης*.

aproditahi ergänze; vgl. *dayta moroana* aproditahi pades F. 2961, schon p. 578 von mir 'Dachta und Moroa, Mädchen der Aphrodite' gedeutet. Da neben *damatria* sich verdumpft *domatriax* findet (P. 526), so könnte auch das isolirte, am Schlusse verstümmelte *ῥobar[a]* T. 461 hierher gehören. Endlich liegt eine Weiterbildung vor in *tabarios* P. 528 (p. 591). Dahingestellt lasse ich, des unklaren Zusammenhangs wegen, ob *tavarai* P. 530, z. 1 in *tabarai* = -ahi zu ändern, also Genitiv des Femininums ist (s. n. 51—52). — Am nächsten nun steht dem mess. Vornamen **tabaras* der lelegisch-spartanische Prinzenname *Τέβρος*, Enkel des *Οἶβαλος* (Apollod. III 10, 5, s. n. 6); vgl. wegen der Einschlebung des zweiten a mess. *laparedon* (p. 584), und wegen des Wechsels von a und e in der Stammsilbe den analogen Fall von *ῥάπτω, τάρος* neben *τέρρα, τερός*; ja, da letzteres Adjectiv = *φαίος* ist, das im Anfang, wie Ende griechischer Namen vorkommt (Fick Gr. Pers. 84 u. 137), so ist auch Identität des Stammes nicht unwahrscheinlich. Ich möchte an die 'hellgrauen, lichtgrauen' Augen denken, wie bei dem lat. wb. Vornamen und ml. Beinamen *Ravilla*, etr. wb. *raunðu* und *ramθα*; vgl. auch gr. grade weiblich *Φαῖα* und *Φαία*, *Φαίω* u. s. w., neben *Φαλανδρος*. Den Anklang des etr. Beinamens *ῥafure* A. 547 habe ich bereits früher hervorgehoben (G. G. A. 80, 1449).

C. Genitive auf -ihi.

Es sind deren 30 sichere, einige unsichere, meist Familien- oder Beinamen, wenig Vornamen. Der Nominativ endete ursprünglich auf -iēs, das wieder auf älteres -iās zurückgeht, s. die Namen auf -ah-iās; es ist aber nirgends vollständig erhalten: zweimal findet sich -ie, mit Verlust des s, sonst theils -es, theils, besonders nach -āt- und -ēt-, -is. Ein l und r, auch n und t nach kurzem Vocal, zeigt sich gewöhnlich verdoppelt, indem das in j übergegangene i sich dem Consonanten assimilirte, wobei für tt in der Regel tθ eintritt, offenbar in Folge des der Spirans j inwohnenden Hauches, also z. B. *ῥeotorres*, *pollonnihi*, *baletθihi* u. s. w.¹, vgl. den analogen Fall im Namen der alten messapischen Königsstadt *orra* F. 2977 (auf Münzen), *Ethnikon orranas* F. 2955, z. 20, neben den gr. und lat. Formen *Οῦρία*, *ῤορία*, *Uria*, jetzt *Oria*. — Die einzelnen Beispiele sind:

16. *alzanaidih* F. 2996, Familienname. Das Patronym-

¹ Mitunter geht aber tθ auch auf tti, ttj zurück, s. n. 23 u. 31.

micum *alzanoides (p. 578) setzt einen Bei- oder Vornamen *al-zanas voraus, der wieder auf ein einfacheres *alzas zurückführt. Dies aber erinnert an die hesychische Glosse ἄλαζα· αἰσχρά. Das dadurch erwiesene Adjectiv ἄλαζος nun scheint in der That messap.-gr. zu sein, da im Hesych unmittelbar darauf die Glosse ἀλαζονεύ-σθαι· ψεύδεσθαι· ἢ αἰσχύνεσθαι Ταρανῖνοι, folgt. Es sind also, trotz der verschiedenen Begriffsentwicklung, auch gr. ἀλαζών 'Prahler', ἀλαζονεία, -ονικός u. s. w. verwandt, so dass die erweiternde Silbe mess. -an dem gr. -ον entspricht. Merkwürdig klingen auch an die mysisch-troischen Ortsnamen Ἀλαζία, Ἀλαζονία, Ἀλαζόνιον (Strabo XII 550 ff.), s. auch akarnanisch Ἀλυζία, mit eingeschobenem *v* statt *α* durch Einfluss des λ¹.

17. arrinihi T. 474, Einzelname, wohl sicher Gentilicium. Der Nominativ *arrin(i)es = lat. Arrinius führt zunächst auf einen Beinamen *arrinas, s. *taotinas, *oitinas, dieser auf ein Gentilicium *arr(i)es = lat. Arrius, dies endlich auf einen Vornamen *arras. Das diesem entsprechende gr. Ἀρρός erscheint zwar nur als Umschreibung des etr.-lat. Arruns, wird aber bestätigt als echt gr. durch Ἀρρών (attisch, böotisch, arkadisch), durch das macedonische Ἀρρίας, woher der spätere Name Ἀρριανός², und die mit Ἀρρί- zusammengesetzten macedonischen, aber auch griechischen Namen³, als deren Koseform eben *arras = Ἀρρός gelten kann. Ueber die Zurückführung von arr- auf arv- und die Verwandtschaft mit etr. arunθ, zd. aurvañt, ind. arvant s. Etr. Fo. und St. II 17; es findet sich aber auch, dem mess. *arras genau entsprechend, zd. aurva- 'reisig, schnell'; altsächs. aru (Stamm arva-) 'fertig, bereit' u. s. w. (Fick Et. W. I³, 21).

18. baletθihi F. 2986, Familienname, Nom. *baletθes aus *baleties, verwandt mit *baledon (p. 584); s. noch bale T. 468 (verstümmelt?).

19. barzidihi T. 443, herzustellen 442, Familienname. Das Patronymicum *barzides geht auf *barz(i)es zurück, dem wieder ein Vorname *barzas zu Grunde liegt, vgl. daz(i)es = gr. Δάζιος neben *dazas = gr. *Δάζος (p. 585). Der Stamm findet

¹ Die Verbindung von *alzas (s. orranas zu orra) mit dem jetzigen apulischen Ort Alizza scheidet an dessen alter Namensform Ἀλιζία oder Ἀλήμιον.

² Doch gab es auch einen Volksstamm der Ἀρριανοί im thracischen Chersones (Thucyd. VIII 104).

³ Fernzuhalten sind die Namen mit Ἀρι- = Ἐρι- und die mit Ἀρσι-, s. Fick Gr. Ps. 14—15.

sich wieder im parthisch-gr. Namen *Βαρζα-φέρης*, erweitert im persisch- und armen.-gr. Königsnamen *Βαρζάνης*, auch in Compositen *-βαρζάνης*; vgl. die zd. Namen mit berezi-, ind. Barhanas und Barhanācvas, sowie die vielen Namen mit Brhat-, auch Brhant-, -antas, -atī u. s. w. Die Koseform mess. *barzas stimmt genau zu ind. *barhas, zd. *bareza-, zu erschliessen aus dem Superlativ ind. barhiśtās, zd. barezista- 'der höchste, stärkste', von der Wurzel ind. barh, zd. barez 'erheben', auch 'sich erheben' (Fick Gr. Ps. CXXX, GLXIX u. CLXX; Et. Wt. I³ 379); s. n. 3. So gehören denn auch zweifellos hierher die kleinasiatischen, armenischen und persischen Städtenamen: *Βάρζος*, Ethn. *Βαρζίτης*; *Βαρζαλώ*; *Βαρζαύρα* u. s. w.

20. barreinihi T. 477, dazu vielleicht das verstümmelte barr . . . F. 2956, z. 7, Familienname. Der Nom. *barrein(i)es führt zunächst auf einen Beinamen *barreinas, in welchem ich ein Ethnikon sehn möchte, wahrscheinlich von der Insel Barra bei Brundisium; vgl. orranas (vor n. 16) und wegen des ei z. B. maced. *Βάλεινος* = gr. *Φαλίνος*. Für die Wurzel gehe ich zurück auf die messapisch-gr. Glossen:

βαυρία· οἰκία; *βαυριοθεν*· οἶκοθεν
βύριον· οἶκημα; *βυριοθεν*· οἶκοθεν
βᾶρις· τεῖχος, πύργος, στοά, πλοῖον

(vgl. frzs. bâtiment 'Schiff').

Der Wechsel von *av*, *v̄* und *ā* in der Stammsilbe ist aus dem Etruskischen wohlbekannt (O. Müller Etr. II² 370 ff.; G. G. A. 80, 1424). Im Messapischen findet sich noch *Βαῦσια* = Basta, Stadtname (viell. auch F. 2995, z. 1); ferner mit *ao*, *o* = *av*, *v̄* (*ov*): *aozen* = *ozan* auf Münzen von *Οὔζεντον*, Uzentum F. 3012; *tao-tinas* = Tutinus (n. 8) u. s. w. Zur selben Wurzel gehört dann auch der Name der mess. Stadt *Βᾶρις*¹, wie der apulischen *Βάριον*, (Bārium Hor. Sat. I 5, 97), Ethnikon *Βαρίνος* (auf Münzen F. 2935), gr.-lat. wb. Bārīne (Horaz Od. II 8, 2)²; vgl. noch den dalmatisch-illyr. Gentilnamen Burius C. I. L. III 2208. Das *rr* möchte ich, wie in *orra*, *orranas*, aus *ri* erklären, also Barra = *βα(υ)ρία*; vgl. *Βάριον*. Die Wurzel selbst ist offenbar ind. *bāv-*, *bū*, gr. *φv-*, lat. *fu-*, goth. *bau-* u. s. w. 'sein, wohnen, bauen', ja

¹ Die Nebenform *Βᾶρις* ist weniger correct. — Die Münzen mit *βαρινων* zeigen, übereinstimmend mit obiger Etymologie, ein 'Schiff' (Mommsen Unt. Dial. p. 70).

² Vgl. auch den Beinamen *Barrus* Hor. Sat. I 6, 30; 7, 8; *Barus* Sat. I 4, 110.

auch die Ableitung mit r findet sich wieder im germ. būra- (ml. u. ntr.) 'Haus, Bauer'; gebūr 'der Bauer', dazu 'der Nach-bar'.

21. beilīhi (viell. beilēhi) F. 2995, z. 4, Familienname, daneben bilihi T. 465 (mit ī = ei, wie nicht selten), in unklarem Zusammenhang. Verwandt sind beileia T. 466; bilias F. 2982; bilioyas F. 3001 (p. 592). Das vermuthliche Gentilicium *beileies, dessen Endung der lat. -ēius, etr. -eie(s) entsprechen würde (Etr. Fr. u. St. II 31, n. 116; unten n. 46—48), und dessen Femininum vielleicht beileia ist, führt auf einen Bei- oder Vornamen *beilas zurück. Denselben möchte ich nicht für echt messapisch, sondern für tarentinisch-griechisch halten, nämlich für eine Koseform von *Βελλαρχος 'Rottenführer' oder einem ähnlichen Compositum; vgl. einerseits den spartanischen Ephorennamen Ἰλαρχος (Xen. Hell. II 3, 10), andererseits die hesychische Glosse βελλαρμιστάς, βελλάρχος¹ Ταρανῖνοι, mit zu β verhärtetem Digamma. Zu vergleichen ist demnach auch die gr. Koseform Ἰλεύς, auch Ὀϊλεύς aus Φιλεύς (Curt. Etym. 561⁴); Patronymicum etr. vilatas = Ἰλιάδης, Ὀϊλιάδης; vielleicht auch Ἰλας, Ἰλις, Ἰλῆνος u. s. w. (Fick Gr. Ps. 38). Ja, da auch Ἰλιος in Homer zweifellos ein Digamma zeigt, würde der Name des Stadteponymen Ἰλος genau dem vorausgesetzten tarent.-mess. *beilas entsprechen können. Der Stadtname Ἰλιον begegnet auch in Thracien, Macedonien und Thessalien wieder. Ob aus dem mess. *bilias der unterital.-lat. Familienname Bilias stammt, gr. Βίλιος (p. 592), lasse ich dahingestellt².

22. bennarrihi-no F. 2952, Beiname (s. über das -no p. 580). Der Nom. *bennarres aus *bennaries führt auf einen Vornamen *bennas, der sich dalmat.-illyrisch in der Form Bennus wiederfindet (C. I. L. III 2785), wozu der Familienname Bennius, illyrisch (ebdt. 4mal), wie unteritalisch (I. R. N. 7mal) in gr. Umschreibung Βένιος. Den Stamm finde ich wieder in dem von Paulus Diaconus (Exc. Festi p. 32, 14) als gallisch bezeichneten Wort benna = genus vehiculi, woher combennones = eadem benna sedentes, vielleicht auch, wie schon O. Müller vermuthet, ben(n)arius = σπηναρχης (Gl. Lab. von σπηνή 'Wagenverdeck'?), das genau dem mess. *bennaries entsprechen würde. Es wird dann auch *bennas, Bennus Koseform eines 'Wagenkämpfer, Wagenführer' bedeutenden Compositums sein; vgl. das megarische Adelsgeschlecht

¹ S. noch ειλάρχης, ειλάρχέω bei Polybius u. s. w.

² Er kann auch = Duilius sein, wie denn auch Billius Βίλλιος = Duilius vorkommt; letzteres auch = Villius.

der *Ἀμαξοκλισταί* (Plut. Quaest. graec. 59), die Namen *Λιφρέων* und *Λιφρίδας*, *Ὀχρήσιος* u. s. w., die vielen indischen und iranischen Namen mit rat'a 'Kriegswagen' (Fick Gr. Ps. CLXXVIII und CXXXII) u. aa. — Auch die thracische Stadt *Βέννα*, Ethn. *Βενναῖος*, kann hierher gehören, als 'Wagenburg'; vgl. die bithynisch-gr. Stadt *Ἀμαξα*, die cilicische *Ἀμαξία*, den attischen Demos *Ἀμαξαντιά* u. s. w. — Die Endung -aries findet sich wieder im etr. -aries z. B. *leθari(es)* von *leθe(s)*, *velaries (zu erschliessen aus velaral) von *vele(s)*; lat. -arius in *Alliarius*, *Pinarius*, *Salarius* u. s. w., überhaupt soweit dies -arius nicht aus -asius = etr. -asies, mess. -ahias, gr. -αῖος entstanden ist.

23. *blatθihi* F. 2986, mit dem Nom. *blatθe* F. 2955, z. 18 (mit Verlust des -s); daneben häufiger mit vereinfachter Consonanz *blaθihi* F. 3011; P. 522; herzustellen P. 545; Nom. *blatθes* F. 2946. Die Grundform dieses Vornamens scheint *blatties, so dass die Aspiration wieder Wirkung des in j übergegangenen i ist. Der mess. Name ist auch in gr. und lat. Umschreibung erhalten: *Βλάτιος*, ein Japygier (App. Hann. 45); *Blattius*, ein Apulier (Liv. XXVI 38). Wie *Dasius* ist der Name zugleich als süditalisches Gentilicium üblich (I. R. N. 4951; Wilm. Ex. 123); auch norisch-lat. scheint er vorzukommen (C. I. L. III 5428 *Blat* . . .). Ich combinire den Namen mit dem lat. *blatta* 'Purpur', wozu *blatteus*, *blattinus* 'purpurn', *blattifer* 'purpurtragend', ein Wort, das aus dem Messapischen herkommen kann, da Tarent ein Hauptsitz der Purpurfischerei, -fabrication und -färberei war; vgl. über mess. *konkolastis* p. 595. Es wäre dann der Vorname *blattas oder *blatties etwa Koseform eines 'Purpurträger' bedeutenden Compositums, wie ja Kinder besonders Purpur trugen; vgl. einerseits gr. *Πορφύριος*, *Πορφυρίων* u. s. w., andererseits etr. *lar(n)θ*, lat. *Laurens* 'Lorbeerträger' (Etr. Fo. u. St. II 16); s. auch n. 24. Da aber die Purpurstationen im östlichen Mittelmeer eng mit dem Dienst der orientalischen Astarte-Aphrodite verbunden erscheinen, mag *blatta* 'Purpur' auch zu dem phönizisch-kyprischen Namen jener Göttin *Βλάττα* in Beziehung stehn.

24. *bollihi* F. 2947, herzustellen P. 521 (aus demselben Grabe), dazu vielleicht der Nom. *holles* F. 2955, z. 7 (das b unsicher) aus *bollies, Vorname, der auf ein einfacheres *bollas zurückgehn kann. Da das mess. o auch ein ursprüngliches u vertritt, so combinire ich das vorausgesetzte *bollas mit dem lat. Beinamen *Bulla*, in gr. Umschreibung *Βούλλας* (Dio Cass. 76, 10), indem ich beide als Koseformen eines Compositums wie *bullifer

betrachte. Der Familienname Bullius verhält sich dann dazu, wie Bullatius zu bullatus, vgl. puer bullatus. Da eben vorzugsweise Kinder die bulla trugen, passt eine daher genommene Bezeichnung ebenso gut zum Knabennamen, wie eine vom Purpurtragen entlehnte (s. n. 23). Eine andere Ableitung kann maced.-lat. Bulle-nius sein (C. I. L. III 667). — Dass der Stamm bull- 'Blase, Buckel' auch sonst auf der Balkanhalbinsel heimisch war, scheint der Stadtname maced. *Βουλλίς*, illyr. *Βύλλις* (*Βυλλίς*), in lat. Umschreibung Bullis d. i. 'Buckelstadt, Hügelstadt' zu beweisen, letztere angeblich vom Neoptolemos gegründet, also epirotischen Ursprungs; dazu der Gauname *Βουλλῖνοι* (*Βουλλανοί*, weniger gut mit einem λ), *Βυλλιονες*, lat. Bullini, Bulliones, auch als Ethnikon Bullienses.

25. gorrih[i] P. 550, einzeln stehend, wahrscheinlich Familienname. Der Nom. *gorres aus *gories führt auf einen Vornamen *goras zurück, dessen Wurzel idgrm. g(v)ar 'glühen, flammen' sein wird, wozu altslav. gorēti 'glühen', gor-ŭ 'Brand', in Eigennamen als erstes und zweites Glied z. B. Gori-slav (russ.), Cieszy-gor (poln.), auch mit den Koseformen Gora, Gorēn (russ.) u. s. w. (Fick Gr. Ps. CII). Auf dieselbe Wurzel führe ich, mit verkürzter Reduplication, gr. γοργός zurück, eig. 'flammenden Blicks'; vgl. γοργῶπις = γλαυκῶπις (*Ἀθήνη*). Dies γοργός ist nun wieder das erste Glied zahlreicher gr. componirter Namen (Fick Gr. Ps. 21), und die Koseform Γόργος ist auf Γοργώπας (vgl. die Adj. γοργῶψ, γοργῶπός) grade so zurückzuführen, wie Γοργῶ auf Γοργῶπις. Demnach sehe ich auch in mess. *goras die Abkürzung eines 'Flammenblick' bedeutenden Namens. Eine Weiterbildung des Stammes liegt in gorvaides F. 2950 c vor, einem patronymischen Familiennamen, der auf einen Vor- oder Beinamen *gorvas zurückgeht; vgl. gr. Γοργίδας, Γοργιάδας. Dasselbe v nun findet sich wieder in ind. gūrva-, gr. γορ- 'brennen, glühen', aus garv (Fick Et. Wt. I³ 78). — Unsicher ist die Ergänzung des Namenanlauts gor auf Münzen von Uria F. 2977 f. ¹.

26. grosdihe F. 2984 a, gleichfalls einzeln stehend, wahrscheinlich Gentilicium. Das -i ist zu -e geschwächt, wie in tabaraihe taotorrihe. Der Familienname *grosdies führt auf einen Bei- oder Vornamen *grosdas zurück, den ich am liebsten mit gr. γρόσφος 'eine Art pilum, Speer', besonders in Süditalien üblich,

¹ Sollte auch der macedonisch-troisch-phrygische Namenstamm Γορδ- verwandt sein? vgl. gr. ξερδ- neben ξεργ-.

combiniren möchte, so dass er Koseform von *γροσφο-μάχος* oder *γροσφο-φόρος* (beide bei Polybios) wäre; vgl. Grosphus als Beinamen eines Siciliers (Horaz Od. II 16; Epist. I 12, 22). Es wäre dann $d = \vartheta = \text{gr. } \varphi$, s. G. Meyer Gr. Gr. § 214. Zur Bedeutung vgl. gr. *Δούρις* = *Δουρίμαχος*, *Δουρίφορος*.

27. dazihi F. 2955, z. 13, herzustellen F. 2963, an erster Stelle Familien-, an zweiter Vorname, Nom. *dazies = gr. *Δάσιος*, *Δάσιος*, lat. Das(s)ius, s. p. 585.

28. dazohonnihi F. 2995, z. 6, dazu der Nom. *ḍazihone* F. 2984b (s. P. p. 111), *dazhonne* A. 949, aus *dazihonies, Familienname, vom Vornamen *dazohon, *dazihon, Genit. *dazihonas* F. 2947, gleichen Stammes wie n. 27, s. p. 585. Der Wechsel des o und i findet sich wieder in den gleichfalls verwandten Namen *dazomas* und *dazimas*, *Δάζουπος*, mess. *dazopoes*, und *Δάζιπος*, s. p. 586—87.

29. dirrihi P. 522, Familienname, Nom. *dirres aus *diries = unterital.-lat. *Dirius* (I. R. N. 3086 u. 3262); vgl. noch den apulischen Gaunamen *Dirini* (Plin. III 105), den dalmatischen Flussnamen *Dirino* (ebdt. 144), vielleicht auch das unterital.-lat. Gentilicium *Dirutius* (Wilm. Ex. 1124), dalmat.-lat. *Dirrut* . . . (C. I. L. III 1968d), abgeleitet wie *Tarutius*, *Cossutius* u. s. w. Zu Grunde läge ein Vor- oder Beiname mess. *diras = lat. *dīrus*; vgl., auch der Wurzel nach verwandt, gr. *Δεινός*, *-ων* u. s. w. neben den vielen mit *Δεινο-* zusammengesetzten Namen (Fick Gr. Ps. 23). Dass aber auch die Ableitung mit *ϑ* griechisch war, scheint die hesychische Glosse *δειριᾶν· λουδορεῖσθαι· δειρεῖοι· λοιδοροῖ· Δάκωνες*, zu beweisen; vgl. lat. *dīrae*, *dīra* 'Verwünschungen'. Die Wurzel ist *dī*, *dei* 'scheuchen, schrecken'.

30. dokihi F. 2990, vorangestellter Familienname, Nom. *dokies, auf einen Vornamen *dokas zurückgehend. Auch hier halte ich das o für Vertreter eines ursprünglichen u, und finde den Stamm wieder in dem siculischen Häuptlingsnamen *Δουκέτιος*, gebildet wie mess. *baleties, *χoneties, maced. *Μακέτιος*, epirotisch-apulisch *Πενκέτιος* u. s. w.; im lat. Gentilicium *Ducenius* (Wilm. Ex. 3mal), vgl. mess.-lat. *Malennius*; vielleicht im Insubrernamen *Ducarius* (Liv. XXII 6), vgl. mess. *bennaries. Die Wurzel ist die des lat. *dūcēre*, *dūx*, und mess. *dokas wird Koseform eines ähnlichen Namens sein, wie ahd. *herizogo* 'Herzog'.

31. etϑih[i] F. 2964, Vorname, dazu der Nom. *etϑe* F. 2955, z. 5 und 13, herzustellen in einer nur von Helbig mitgetheilten neu entdeckten Inschrift von Ostuni; daneben *ettis* F.

2960, vielleicht auch ietti F. 2955, z. 14. Wir kämen so auf eine Grundform *ietties (vgl. blat9ihi von *blatties, n. 23), woneben ein einfacheres *iettas angesetzt werden kann. Beide Formen nun sind in lat. Umschreibung erhalten: Iettis (= -ius) als unteritalischer Beiname (I. R. N. 2677), Iettus als illyrisch-dalmatischer Vorname (C. I. L. 2768). — Eine Ableitung enthält der mess. Gauname et9etoa P. 531 = F. 2988, gebildet wie dalma-9oa (n. 12), daran-9oa u. s. w. Im Abfall des anlautenden i oder j zeigt sich der Einfluss des Griechischen. Als Wurzel könnte ind. jat 'verbinden, streben' gelten; auch zd. jat 'sich bestreben'.

32. vallaidihi F. 2959, z. 7; 2968, patronymischer Familienname. Dem Nom. *vallaides würde ein lat. *Vallaedius entsprechen, gebildet wie Popaedius, in gr. Umschreibung Ποπαιδιος. Er geht zurück auf einen Vornamen mess. valla F. 3000; vgl. das einfachere lat. Gentilicium Vallius, unterital., wie illyrisch-lat. (I. R. N. 6202; 6771; C. I. L. III, 3mal). Eine Weiterbildung zeigt mess. vallasso F. 2997, wahrscheinlich gleichfalls Vorname. — Neben den Formen mit doppeltem l nun stehen, wie bei n. 3 und 7, solche mit einfachem l. Zwar der etr. Beiname vala ist zweideutig, da Doppelconsonanz im Etruskischen in der Regel nicht ausgedrückt wird; aber auch das Lateinische hat Vala und Valius, und im Messapischen selbst findet sich der Familienname valatis F. 2972, aus *valaties (vgl. die lat. Gentilicia auf -ätius, etr. -aties) und der Stadtname φαλε9ας F. 2975 (auf Münzen), in lat. Umschreibung Valentia, Vale(n)tium, auch Bale(n)tium, Balesium, Ethn. Valentini (Plin. III 101), an die römischen Städtenamen Valentia, Valentinum angelehnt¹. Ich halte diese allerdings auch für stammverwandt, indem ich auf die Wurzel val- 'stark sein, gut sein' zurückgehe; vgl. ausser den lat. Beinamen Valens, Valentinus und dem sabin.-lat. Familiennamen Valesius = Valerius, noch osk. valaimo- u. s. w. 'der beste', vielleicht auch Göttername (F. 2897, z. 10; A. 930, 6mal); dann, mit demselben Wechsel zwischen einfachem und doppeltem l, die keltischen Namen, wie kymrisch Dyfn-wal, armor. Tüt-wal, neben kymr. Cass-wallawn, armor. Tüt-wallōn, auch Koseform Wallōn, in lat. Umschreibung -velus, -vellaunus; vgl. noch Vellocatus (brit.) und den Stadtnamen Vellaunodurum; auch den Gau der Vellates und die Stadt Velatodurum (Fick Gr. Ps. XC). Die keltische Form velio- in Velio-

¹ Auch hier steht also 9 wahrscheinlich für ti, tj; s. das spätere, noch jetzt Baleso; vgl. wegen des b = v n. 21.

cassi neben vello- deutet auf Ursprung des ll aus li, lj hin. Der zu Grunde liegende einfache Vorname mess. *valas wäre demnach Koseform eines mit *vala- 'stark, gut' oder 'Stärke, Kraft' zusammengesetzten Namens; genau wie der doch wohl identische indische Name Balas für Bala-dēvas, Bala-rāmas und andere der zahlreichen Composita mit bala- steht (Fick Gr. Ps. CLXIX).

33. vaχχnihi F. 2962, Familienname. Die Lesung ist wegen der Form des χ, das einem t ähnelt und F. 2973 für i verschrieben ist, unsicher: sonst würde *vaχχ(i)nies dem lat. Vaccinius entsprechen (auch unteritalisch I. R. N. 3975), woneben auch ein einfacheres Vaccius vorkommt (frentanisch und oberitalisch, Wilm. Ex. 873; 2126); vgl. noch den Beinamen Vaccula (auch in Unteritalien). Man käme so auf vacca 'Kuh' zurück; vgl. die italisch-lat. Gentilicia Taurius, Bovius, Vitellius u. s. w.; s. n. 34.

34. verrinihi P. 523, vorangestellter Familienname. Der Nom. *verrinies ist = lat. Verrinius neben dem einfacheren Verrius (s. n. 33), vom Beinamen Verres 'Eber'; vgl. Aper und die Gentilicia Apronius, Aprufennius u. s. w. Der Name wird entlehnt sein, da echt messapisch rs oder rz zu erwarten wäre. Es ist aber auch die so vorauszusetzende einheimische Form erhalten im dalmatischen Häuptlingsnamen *Ὀυέρσοος* (App. Illyr. 25), wozu das illyr.-lat. Augmentativ Verzo, Gen. Verzonis (C. I. L. III, 6mal), wbl. Verzovia (ebdt. 1217), und, wieder in Süditalien, mit verhärtetem v, Verzobius (I. R. N. 1479)¹; vgl. über den Wechsel von n und v p. 592. Dem illyr. Kosenamen *versos nun entspricht genau ind. *Vrs'as, neben Vrs'an und Vrs'abās, Koseform einer Reihe von Compositen mit vrs'a-, vrs'an, -vrs' 'Besprenger, männliches Thier', auch 'stark, gewaltig' (Fick Gr. Ps. CLXXXIV).

35. haytorrihi F. 2955, z. 12, Familienname, dazu der Nom. haytorres ebdt. z. 15—16, aus *haytories = *Ἐκτόριος, vielleicht unterital.-lat. Hatterius (Haterius), s. p. 581 u. 587².

36. hosθellihi F. 2959, z. 5, Familienname (der erste Buchstabe ist verstümmelt und entstellt, aber kaum anders zu ergänzen). Der Nom. *hosθelles (vgl. arzelles F. 2965), aus *hostelies, ist entlehnt aus ital.-lat. Hostilius, alt *Hostelius (Corss. Ausspr. II² 153), und dies geht zurück auf den Vornamen *Hosti-

¹ Ein dem Verzo entsprechendes lat. *Verro wird vorausgesetzt durch Verronius.

² Etr. *exturies, s. extural = Hectoriae, auf einer neu entdeckten Schale.

lus¹, wb. Hostila, Deminutiv von Hostus², wovon wieder das kürzere Gentilicium Hostius = etr. *hustie(s)*. Andere etr. Weiterbildungen sind *hustua(s)* und *hustileie(s)*, s. Etr. Fo. u. St. II 32. Die Aspiration begegnet wieder im euganeischen (sogen. nordetr.) Vornamen *hosŕi* F. 28. — Das einfache Hostus nun wird Koseform eines Compositums wie *hosticapas* = *hostium captor* sein (Paul. Diac. Exc. Fe. 102, 13 M.); vgl. die vielen slavischen und germanischen, mit *gost(ĩ)*, *gast* = lat. *hostis* zusammengesetzten Eigennamen, auch die Koseformen slav. *Gost*, *Gostilo*; germ. *Gasto* (Fick Gr. Ps. CCXVII).

37. *kalasiiribi* F. 2959, z. 6, Familienname (die Herstellung des zu *b* entstellten Anlauts ist sicher). Der Nom. **kalasĩries* (*ii* = *ĩ*) ist entlehnt aus dem ägypt.-gr. *Καλασίριος*, eigentlich einen Angehörigen der Kriegerkaste bezeichnend, so benannt von dem langen Leinengewande, das sie trugen, *ἡ καλάσιρις*. Reger Verkehr Messapiens, später besonders Tarents, mit Kreta und Aegypten ist mythisch wie historisch bezeugt.

38. *lasoŕihi* F. 2963, Familienname. Da dem *a* der innere Querstrich fehlt, könnte man auch *alsoŕihi* lesen. Ist jenes richtig, und ich halte es für wahrscheinlicher, so entspräche der Nom. **lasoŕes* aus **lasoties* (*ŕ* wieder = *ti*, *tj*) einem lat. **Lasutius*, das sich zu dem illyr.-lat. Vor- oder Beinamen *Laso*, Gen. *Lasonis* (C. I. L. III 3790 u. 3824) verhielte, wie z. B. lat. *Cossutius* zu *Cosso*, Gen. *Cossonis*. Aus **Lasutia* ist aber auch wahrscheinlich der unterital.-lat. wbl. Name *Lasuccia* entstanden (I. R. N. 2149 = 3066); vgl. *Minucius* neben *Minutius*; *Albucius* u. s. w. — Da ferner die Erhaltung des *s* darauf hinweist, dass es ursprünglich doppelt gewesen sein wird, ziehe ich auch *Lassius* herbei (I. R. N. 2378). Im Griechischen kann derselbe Stamm erhalten sein in *Λάσος*, *Λάσιος*, *Λασίων*, Koseformen zu *λασιό-στερος*, *-θριξ* oder *-όφρυς*; vgl. *Λασεῖος*, *Λασύλλιος* neben *δασί-στερος*, *-θριξ*, *-όφρυς*. Es wäre dann *Laso* Augmentativ von **lasas* = gr. *Λάσος*.

39. *morkihi* F. 2993, Vorname, dazu der Nom. *morkes* F. 2965³, aus **morkies*, woneben ein einfacheres **morkas* ange-

¹ Vgl. auch osk. umbr. *-ēlos*, etr. *-ēle(s)* = lat. *-īlus*; etr. *-elies* = lat. *-ilius* z. B. *metelies* = *Metilius*.

² *Hostus Hostilius* soll der Grossvater des *Tullus* geheissen haben; Beiname *Ostus* = *Hostus* C. I. L. III 2m.

³ Allerdings mit der Variante *morkos*, s. F. 2944. Es könnte diese Form auch durch Einfluss des Griechischen aus **morkas* entstanden sein, s. *battos* = gr. *Βάττος*.

setzt werden kann = illyr.-gr. *Μόρκος* (Polyb. 29, 2 u. 5), illyr.-lat. *Morcus* (Liv. XLIV 23), Gesandter des Königs Genthius. Eine Weiterbildung zeigt der Vorname mess. *morkos* F. 2944, wenn er = **morkovs* ist, im Wesentlichen = gr. **Μόρκων*, s. p. 591. Dafür spricht der abgeleitete Gentilname mess. *morkohias* F. 2946 = gr. **Μορκούϊος* aus *-ούϊος*¹. Ich halte nun für identisch mit mess. **morkas* den lat. Beinamen *Murcus*, der einst, wie das wbl. *Deminutiv Murcula* (Val. de prn.) zeigt, auch Vorname gewesen sein wird. Von ihm kommt das Gentileium *Murcius* und der dalm.-lat. wbl. Beiname *Murcio* (C. I. L. III 1928). Auch etr. *murcunu* F. 1689 schliesst sich an das vorausgesetzte **Μόρκων* an. Die Wurzel könnte dieselbe sein, wie in den alten süditalischen und sicilischen Personen-, Volks- und Ortsnamen mit *Morg-*, *Murg-*, wie *Μόργης*, *Μόργηταις*, *Morgantia*, *Murgentium* u. s. w.²; vgl. auch ind. *mṛṣ* und *mṛṣ̥* 'streifen' nebeneinander.

40. *nekassih* F. 2974 bis, einzeln stehend, wahrscheinlich Familienname. Der Nom. **nekass(i)es* ist = gr. **Νεκάσιος*, das als Grundform für das gewöhnliche *Νικάσιος*, *Νικήσιος* anzusetzen ist, vgl. einerseits *Νεικασώ* (C. I. Gr. 1710) und sonst häufig inschriftlich *Νεικ-*, andererseits nordthessalisch *Νικάσσας* (Phars. 3), wie denn die Erhaltung des *σ* überhaupt den Ursprung aus *σσ* zeigt. Zu vergleichen sind noch gr. *Νικασος*, *Νικασίας*, *-άσιον*, *-άσιχος* u. s. w., alles Koseformen der zahlreichen mit *Νικασι-*, *Νικησι-* zusammengesetzten Vollnamen (Fick Gr. Ps. 61). — Mes-sapisch *e* = *ei* findet sich auch in *venas* F. 2955, z. 2—3 neben *veinas* F. 2942, z. 1; *veinaṣ* F. 2995, z. 2.

41. *platorrihi* F. 2947, auch T. 445, wo aber die Lesung zwischen [p]laṭor[r]iḥi und [p]laṭoor[r]iḥi schwankt, Familienname, Nom. **platorres* aus **platories* = lat. *Platorius*, vom Vornamen *plator*, etr. *splatur*, s. p. 582.

42. *pollonnihi* F. 2995, z. 7, daneben *poḷlonnihi* F. 2950 d, ersteres Vorname, letzteres Familienname, Nom. **pollonnes* aus **pollonies*, entlehnt aus gr. *Ἀπολλώνιος*, mit Apocope des Anlauts, wie auch im mess.-lat. *Polloniu[s]*, aus *Brundisium* (I. R. N. 450). Ebenso heisst die illyr.-epirotische Stadt *Ἀπολλωνία* jetzt *Pollina*.

43. *skroikhsih* P. 536, einzeln stehend, wohl Familien-

² Unsicher ist die Ergänzung [mo]rkiohih[i] P. 546.

³ Der Anklang an gallisch (?) *murcus* 'Daumabschneider, Feigling', *murcidus* 'trägl' ist zufällig, wie der von *Marcus* an *marcidus*, *marcescēre*.

name, Nom. *skroikhsies, worin khs wohl Umschreibung von x ist. Es würde dann zu dem Ethnikon *Ποῖξιος* von der cilicischen Stadt *Ποῖξος* stimmen. Da nämlich das Griechische den Anlaut *οκρ* nicht kennt, fällt *οκ* mitunter ab, wie in *ὄϊπος* für **οκρῖπος* = lat. *scirpus* 'Binse'.

44. taotorrihe, auf einer neu entdeckten, mir von Henzen mitgetheilten Inschrift von Oria (s. n. 15), Familienname, Nom. *taotorres aus *taotories = *Ἰετορρες* F. 2960, vom Vornamen *Ἰατορ* (*Ἰαταρ*), *Ἰετορ* u. s. w. (s. p. 583), als dessen Grundform jetzt *taotor aus *tautor anzusetzen ist, so dass meine früher kaum gewagte Vermuthung der Identität mit dem italisch-lat. Vornamen Tutor jetzt sicher ist; auch das Gentilicium findet sich im lat. Tutorius wieder (I. R. N. 4mal), etr. **ἰαυτοριες*¹. Die Beziehung zur gr. Wurzel *ἰαυ* 'schauen' ist wohl aufzugeben, falls diese nicht aus *ιαυ*, *ταυ*, *τυ* = lat. *tu-eri* entstanden sein sollte. Die Bedeutung erklärt sich leichter aus der abgeleiteten lat. 'schützen'; vgl. noch Jupiter Tutor. Ueber die Vocalverhältnisse s. n. 8.

45. *χονετῑιη* F. 2995, z. 4 und 5, Familienname, Nom. **χονετῑες* aus **χονeties*, verwandt mit *χονεδον*, echt epirotisch-messapischen Stammes, s. p. 583.

Unsicher in Lesung oder Deutung sind: *ḡallih[i]* oder *zallih[i]* P. 551 = F. 3010, Familienname, der vortrefflich zu dem weit verbreiteten illyrisch-mess. Namenstamme Sall-, Sal- stimmen würde; *taizi[h]i* F. 2959, z. 7, viell. Beiname; *χ.oollihi* F. 2993, Gentilicium; . . . *e.lihi* T. 445, stark entstellt, viell. Vorname.

D. Genitive auf -eihi,

nur 3 an der Zahl, nämlich 1 Vorname und 2 Familiennamen, doch ist vielleicht *beilḡihi* (n. 21) hinzuzuzählen. Ich habe schon dort auf die wahrscheinliche Identität der Nominativ-Endung mess. -eies mit etr. -eies, lat. -eius, -eus hingewiesen, scheue mich aber, gr. *-εῖος* hinzuzufügen, das vielmehr dem mess. -ehias zu entsprechen scheint, also aus **-εῖαιος* entstanden wäre. — Die zu betrachtenden Beispiele sind:

46. *kazareih* F. 2995, z. 5, Vorname, Nom. **kazareies*. Die Bildung entspricht genau dem lat. *Caesarēus*, wenn dies aus **Caesarēius* entstanden ist. Ueber die messapische, italisch-lat.

¹ Sollte auch Conestabile's Lesung *zauturia* (P. zu F. 1789) und Pauli's Verbindung mit *saurinies* (F. 1748—51) richtig sein, so halte ich die obige Combination doch fest, da im Etruskischen t durch z in s übergeht (Etr. Fr. u. St. II 95).

und etr. Endung -ar s. n. 9; der Stamm aber kann in dem altmarsischen Vornamen *Caso* (A. 940, z. 1) wiedergefunden werden, Augmentativ eines einfacheren **Casus* = mess. **kazas*; vgl. noch *Kaeso* neben *Caesar*. Man könnte in **Casus*, wenn das *a* kurz sein sollte, die Koseform eines mit *casa* 'Haus' zusammengesetzten Namens sehn; vgl. die gr. Namen mit *οικο-*, auch im zweiten Gliede *-οικος*. Die Wurzel *cas* 'bauen' habe ich auch im Etruskischen und Griechischen nachgewiesen (Etr. Fr. u. St. II 6).

47. *koileih[i]* T. 471, einzeln stehend, wohl Familienname. Neben dem Nom. **koileies* steht ein Vorname *koilie[s]* T. 456, wie im Lateinischen z. B. neben *Ap(p)uleius* der einfachere Familienname *Ap(p)ulius*. Lautlich liegt zunächst das lat. Gentilicium *Coilios* (I. R. N. 6973), auch auf Münzen *Coil* (F. Gl. 883), später *Coelius*, daneben *Caelius*; doch wage ich, so verlockend es ist, diese Combination nicht weiter zu verfolgen, da messapisch *oi* sonst nicht mit *ai* wechselt.

48. *kraθeih* F. 2995, z. 7¹, Familienname. Der Nom. **kraθeies* führt auf ein einfacheres **kraθies* zurück = unteritalgr. *Κράθιος*, Adjectiv zum Flussnamen *Κράθις*, bei Sybaris, woher *Κραθία* als Beiname der Athene. Einen gleichnamigen Fluss gab es in Achaja: sonst lautet der Stamm im Griechischen *κρηθ-* wie in den Eigennamen *Κρηθεις*, *Κρηθων*, *Κρηθις* u. s. w.

E. Genitive auf -oihi,

nur 2, nicht echt messapisch, sondern in griechischen Lehnwörtern, an die Genitive auf *-οιο*, *-οι* angelehnt.

49. *oikoroih* F. 2992, Genitiv des Götternamens **oikoros* = gr. *Οικουρός* 'Haushüter, Tempelhüter', Name einer der beiden im Erechtheustempel zu Athen verehrten Schlangen, vielleicht aber auch sonst göttlicher Beiname; vgl. das gleichbedeutende *Οικοφύλαξ* als Beinamen des Zeus. Der *Οικουρός* oder dorisch *Οικωρός* würde dem italischen als Schlange gedachten Hausgeiste, dem Genius, entsprechen. Echt messapisch würde der Name etwa **voikovaras*, Gen. *-raih* lauten müssen. Zu vergleichen ist noch der euböische Personennamen *Οικουρίων* (Fick Gr. Ps. 63).

50. *kihrioihi* T. 448, wenn echt, wohl Genitiv des entlehnten Ethnikons **Κιχύριος* von der thesprotischen Stadt *Κίχυρος*,

¹ Die Variante *kraθvheih*, wohl in *kraθeih* zu ändern, scheint auf einer Art Dittographie zu beruhen, wie *otoeihithi* neben *toeihithi* ebdt. z. 5; sonst würde ein gr. **Κρατήσιος* neben *Κρατήσιος* entsprechen (Fick Gr. Ps. 46).

auch Name des Oikisten, eines chaonischen Prinzen. Das hr ist jedenfalls unmessapisch.

F. Genitive auf -ahi,

von Femininen auf -a, nur 2, und davon einer verstümmelt.

51. aproditahi F. 2961, Genitiv des entlehnten gr. Götternamens, dorisch Ἀπροδίτα; wahrscheinlich verkürzt in aprodi P. 527; ap. F. 2949, s. n. 15. Ein Dativ aproditanma, pronominaler Bildung, scheint P. 560 vorzukommen.

52. ...naitahi F. 2984c, z. 4, im Anfang unsicher, da die vorhergehende Zeile wahrscheinlich am Ende defect ist.

Die Wörter auf -ohi sind theils keine Namen, wie das mehrfach im Anfange der Inschriften vorkommende klaohi (klaōhi, klohi), wohl auch kohi F. 2990; theils unsicher, wie morohi F. 2959, z. 10; kotpoh[i] T. 473 u. s. w. Die auf Consonanten vor -hi ausgehenden Bildungen sind zweifellos entstellt oder falsch abgetheilt.

Fassen wir nun die Resultate zusammen, so ergibt sich zunächst in Betreff des Gebrauchs der Endung -hi, dass sie antritt:

1. an die ml. Stämme auf -ǎ, darunter diejenigen auf -ahiǎ, die, wohl durch Einfluss des vorhergehenden h, das schliessende ǎ nicht zu ě gesenkt haben, s. noch hivahias F. 2955, z. 19; auch polaidehias T. 478 = F. 2984d; morkohias F. 2946 (s. n. 39); viell. [m]orporihi[a]s P. 548 (s. n. 15). Es tritt Epenthese ein, so dass die Endung -aihi, resp. -ahiaihi entsteht.

2. an die ml. Stämme auf -iě (durch halbe vorwärtswirkende Assimilation entstanden aus -iǎ), darunter diejenigen auf -eiě, und zwar mit Uebergang des schliessenden ě in i, wohl durch rückwirkenden Einfluss des i des Suffixes, so dass -ihi d. i. -īhi (s. -īhi n. 21), resp. -eīhi, entsteht.

3. an die aus dem Griechischen entlehnten ml. Stämme auf -o (s. noch battos F. 2984, z. 3), mit Epenthese, analog denen auf -ǎ, so dass -oihi entsteht.

4. an die wb. Stämme auf -ā, offenbar nach Analogie der ml. auf -ǎ, doch ohne Epenthese, wohl eben wegen der Länge des ā, so dass -ahi entsteht.

Was zweitens die Form des Suffixes betrifft, so schwächt sich bisweilen das -hi zu -he, was erst nach geschehener Epenthese eingetreten sein kann, s. tabaraihe taotorrihe (n. 15 u. 44); grosdihe (n. 26); ja bisweilen scheint, wenn die Ueberlieferung correct ist,

der Vocal ganz abgefallen zu sein, s. gorrih (n. 25), et9ih (n. 31), koileih (n. 47). Eine andere Schwächung ist der Uebergang des h in y, wie in dalmai*y*i (n. 12). Zweifelhaft bleibt, wegen der unsichern Deutung oder Echtheit der Beispiele, ob das h auch ausfiel, resp. die ganze Endung -hi schwand; s. tabarai (n. 15); *Πουλα* neben *Πουλα*, gräcisirt *Πυλλου*, *Πυλλο*, auf apulischen Münzen von Arpi und Salapia (Mionnet I 133; Spl. I 261 u. 268); ferner koyp*ω*i T. 462 (wenn echt, sehr stark gräcisirt); inii P. 542 u. s. w.; s. noch Note zu n. 3.

Was drittens das Namenmaterial angeht, so sind unter den 52 in diesem Aufsatz betrachteten Nummern 40 echt messillyr. Namenstämme¹, nämlich: aim*a*- (n. 9); al*a*- (n. 16); arr*a*- (ar*v*a-, n. 17); art*a*- (n. 1); bal*a*- nebst balakra- (n. 18 u. 2); bar*a*- (n. 19); bar*a*- (baur*a*-, bur*a*-, n. 20); benn*a*- (n. 22); blatt*a*- (n. 23, oder orientalisch?); boll*a*- (n. 24); gor*a*- (gor*v*a-, n. 25); graiv*a*- (n. 10); grosd*a*- (n. 26); daz*a*- nebst dazim*a*- und dazihon (n. 27; 11 u. 28); dalma- (n. 12); dir*a*- (n. 29); dok*a*- (n. 30); val*a*- (n. 32); ver*a*- (vers*a*-, n. 34); haxtor (n. 35); ietta- (etta-, n. 31); kaza- (kasa-, n. 46); kil*a*- (kill*a*-, n. 3); kor*a*- (kor*v*a-, n. 4); koil*a*- (n. 47); kra9*a*- (n. 48); las*a*- (lass*a*-, n. 38); mold*a*- (n. 5); mork*a*- (n. 39); oibal*a*- (n. 6); oit*a*- (n. 14); plator (splator, n. 41); sol*a*- (svol*a*-, n. 7); tabar*a*- (n. 15); taot*a*- (n. 8); taotor (n. 44); 9ona- (9aona-, n. 45).

Aus dem Griechischen entlehnt sind die Götternamen aprodit*a* (n. 51) und oikoros (n. 49), sowie die Namenstämme beil*a*- (bil*a*-, n. 21); kihrio- (n. 50)?; nekassie- (n. 40) und pollonnie- (polonnie-, n. 42).

Dem Italischen entstammen vielleicht hos9elie- (n. 36) und vax9nie- (n. 33)²; orientalisch sind kalasirie- (n. 37, ägyptisch) und vielleicht skroikhsie- (n. 43, cilicisch?); s. auch blatt*a*- (n. 23, phönizisch?).

Zweifelhaften Ursprungs ist di9eh*a*- (n. 13); verstümmelt -nait*a*- (n. 52).

Die Durchnahme und Deutung der wichtigeren Inschriften muss ich für einen dritten Artikel aufsparen.

Strassburg.

W. Deecke.

¹ Ich lasse hier die Sterne, welche die nicht vorkommenden Formen bezeichnen, weg.

² Auch verrinie- ist aus dem Italischen entlehnt (s. n. 34).